

KURZ NOTIERT

Polizei stellte Fahrrad sicher

SYKE • Ein „Mountainbike“ stellte gestern die Polizei sicher. Darauf war ein 31-jähriger Syker in einem Waldstück in der Nähe des Golfplatzes unterwegs. Bei der Polizeikontrolle gegen 16 Uhr gab er an, das Rad im Wald gefunden zu haben. Bis zur Klärung der Besitzverhältnisse wurde das Rad sichergestellt.

Französisch ganz neu

SYKE • Die Französisch-Kurse des Deutsch-französischen Freundeskreises laufen weiter: Fortgeschrittene (Jean-Louis Jullien): Donnerstag, 15. April, um 18.30 Uhr im Gymnasium (Raum 64). Beide Krumpack-Kurse am Dienstag, 13. April: Fortgeschrittene um 16.30 Uhr, Anfänger mit guten Vorkenntnissen um 18 Uhr in den Berufsbildenden Schulen (Raum 219). Neue Teilnehmer sind willkommen. Infos unter 04242/93 64 97.

Für Körper und Geist

OSTERHOLZ • Einen Yoga-Kurs startet die TSG Osterholz-Gödestorf-Schnepke am Dienstag, 13. April, von 20.30 bis 22 Uhr in der Osterholzer Sporthalle. An acht Abenden bietet Übungsleiterin Jutta Fandrich ein Wellnessprogramm für Körper, Geist und Seele an. Wer teilnehmen möchte, sollte sich vorher unter 04240/294 bei ihr anmelden. Auch Nicht-Mitglieder sind willkommen. Sie sollten Decke und Kissen mitbringen.

Interesse an Aikido?

SYKE • Eine neue Gruppe für Kinder im Alter von neun bis 14 Jahren möchte der Aikido-Club Syke bilden.

Alle Kinder, die Interesse haben, die japanische Selbstverteidigungsart auszuprobieren, können beim Training des Clubs vorbeischauchen. Das ist immer dienstags von 16.30 bis 18 Uhr in der Turnhalle der Realschule möglich.

Weitere Informationen gibt es beim Vorsitzenden Karl-Heinz Bode unter 04295/ 695088 oder im Internet:

www.aikidoclub-syke.de

Bilder auf dem Computer

SYKE • Hobbyfotografen mit geringen oder keinen Vorkenntnissen in der digitalen Bildbearbeitung können in einem VHS-Kurs ab Dienstag, 13. April, ab 18.30 Uhr an fünf Abenden lernen, wie Bilder auf den Computer kommen, was Pixel- und Vektorgrafiken sind und welche Bild- und Dateiformate verwendet werden. Forum ist die BBS Syke. Weiterhin werden die Kursteilnehmer Bilder mit kostenlosen Programmen ordnen und archivieren. Zudem werden einfache Korrekturen an Bildern vorgenommen und die Ergebnisse dann ins Internet gestellt. Der besondere Clou des Kurses ist die Erstellung einer Fotoshow. Anmeldungen und weitere Infos unter 04242/9764444.

Mit 60 Pfoten unter einem Dach

Ute und Rolf Schwenke aus Ristedt züchten norwegische Waldkatzen / „Muss drei Mal am Tag saugen“

RISTEDT (dc) • Das Ritual wiederholt sich Abend für Abend. Ute Schwenke steht mitten in ihrem Wohnzimmer und ruft Namen wie Onkel Tom, Picasso, Balou oder Elina. Dann dauert es nicht lange, und die 45-Jährige befindet sich in tierischer Gesellschaft. Insgesamt 15 norwegische Waldkatzen kommen aus allen Ecken des Hauses – es ist Fütterungszeit.

Die große Leidenschaft begann vor acht Jahren. Damals hatte sich Ute Schwenke ihren ersten „Norweger“ gekauft. „Ich bin eigentlich nur durch Zufall über die Zeitung auf eine Züchterin aufmerksam geworden“, erklärt die Krankenpflegerin.

Schnell war sie von der Katzenrasse begeistert – und ist es bis heute. „Die Tiere haben einen ganz besonderen Charakter und ein reizvolles Aussehen“, betont sie. In der Tat unterscheiden sich die Waldkatzen durch ihr langes und dichtes Fell, sowie die Büschel auf den Oh-



Lange Barthaare, dichtes Fell und Büschel auf den Ohren sind Eigenschaften der norwegischen Waldkatze.

ren von der „normalen“ Hauskatze.

Ehemann Rolf ließ sich von der Begeisterung allerdings nicht gleich anstecken. „Meine Frau war sofort hin und weg. Bei mir hat es etwas gedauert“, gibt er zu. Bei rund 650 Euro, die die Rassekatze damals kosten sollte, durchaus verständlich. Heute kann sich der 67-Jährige ein Leben ohne die Tiere aber auch nicht mehr vorstellen. Inzwischen hat er zwei Außengehege auf dem einen Hektar großen Grundstück gebaut.

Die Idee, eine Zucht zu betreiben, sei nach der ersten Katze relativ schnell entstanden, erinnert sich Ute Schwenke. „Als ich bei einer Freundin einen Wurf gesehen hatte, wollte ich so etwas auch“, betont sie.

Mittlerweile lebt die Familie mit 60 Pfoten unter einem Dach und räumt bei Ausstellungen bundesweit Preise ab. Die 15 Stubentiger sind längst fester Bestandteil des Alltags und werden nicht verkauft.

Ausschließlich Kitten – und diese auch erst nach gründlichen Untersuchungen beim Tierarzt – geben die Schwenkes ab. Wächst ein Tier der Familie zu sehr ans Herz, dann wird die Katzenfamilie größer. „Es fällt eben immer wieder schwer, sie

selbstständig mitgeholfen und Hebamme gespielt.

Neben aller Freude über die „Schmusekatzen“ bedeutet der Zuchtbetrieb aber vor allem eines: Arbeit, viel Arbeit.

„Ich stehe jeden Morgen um fünf Uhr auf, um die Tiere zu versorgen“, erklärt die „Katzenmutter“. So müssen die insgesamt acht Katzen-



Eine tierische Familie (v.l.): Rolf, Ute und Kristina Schwenke mit drei ihrer 15 Rassekatzen. Auf dem Bild fehlen die Kinder Katja und Jürgen. Fotos (2): Ehlers

irgendwann abzugeben“, sagt Ute Schwenke.

Auch für die Kinder Katja, Kristina (beide zwölf) und Jürgen (13) sind die felligen Mitbewohner längst nicht mehr wegzudenken.

„Viele Mitschüler kommen, um sich unsere Katzen anzugucken“, berichtet Kristina stolz. Bei einigen Würfen hat die Schülerin schon

selbstständig mitgeholfen und Hebamme gespielt.

Neben aller Freude über die „Schmusekatzen“ bedeutet der Zuchtbetrieb aber vor allem eines: Arbeit, viel Arbeit.

„Ich stehe jeden Morgen um fünf Uhr auf, um die Tiere zu versorgen“, erklärt die „Katzenmutter“. So müssen die insgesamt acht Katzen-

klos, die sich im ganzen Haus verteilen, regelmäßig gesäubert werden.

Vor allem das Haaren sei nicht ganz ohne: „Ich muss schon drei Mal am Tag saugen“, sagt Ute Schwenke.

Auch Familienurlaube und andere kostspielige Hobbys seien nicht mehr drin.

Immerhin gehen allein für Trockenfutter rund 100 Euro

im Monat drauf. „Andere fahren in den Skiurlaub – wir halten uns eben unsere Katzen“, sieht es der Familienvater gelassen.

Weitere Informationen rund um die Waldkatzen-Zucht der Familie Schwenke gibt es im Internet unter

www.ristedter-moor.de

Selbstmordgedanken nie zugelassen

Gerda Gutberlet-Zerbe berichtete im Gleis 1 über eigene Erfahrungen mit Depressionen

SYKE (nie) • Offen und Mut machend sprach Gerda Gutberlet-Zerbe im voll besetzten „Gleis 1“ am Donnerstagsabend über das Leben mit ihrer eigenen depressiven psychischen Erkrankung und ihrem Umgang damit.

Die Autorin bezeichnete die gesellschaftliche Stigmatisierung als das Schlimmste, was depressiven Menschen passieren könne. Dagegen setzte sie zur Stärkung der Betroffenen die innere Selbstständigkeit. Die könne auch der Stigmatisierung ihre Schrecken nehmen.

Das Schicksal des Fußballers Robert Enke (Hannover 96) habe ihr gezeigt, dass sie den Schritt in die Öffentlichkeit noch mehr intensivieren

müsse. Nach seinem Tod habe sich die Welt für psychisch Betroffene zwar verändert, aber nicht dauerhaft. „Wir Betroffenen müssen auf die Leute zugehen, wir haben unsere eigenen Talente“, forderte sie auf.

In ihrem Buch, aus dem sie vorlas, schildert die Autorin ihr Auf und Ab vom Beginn der Depressionen als Kind, das unter der Strenge der Mutter gelitten habe, bis hin zum „furchteinflößenden“ Chef. Aus der anfänglichen vegetativen Dystonie sei letztlich die Depression erwachsen.

Aus dem Ruder liefen die Störungen durch die Scheidung. Sie habe gelernt, Entscheidungen zu akzeptieren,

trotz der ständigen Rückfälle. Stark werden ließen sie ihr Glaube zu Gott sowie ihr Wille und die Hoffnung, die Krankheit zu besiegen.

Eines habe sie nie zugelassen: Selbstmordgedanken. „Das Recht habe ich nicht“, machte sie deutlich. Selbst am Tiefpunkt nicht.

Eine entscheidende Besserung habe es mit dem Ausstieg aus dem Berufsleben gegeben. „Leichtigkeit und Freude ist das, was mich heute motiviert“, sagte sie.

Weitere Kraft gaben ihr Mentaltrainer. Sie sei sich sicher, dass die Medizin nicht darum herumkommen werde, Mentaltraining in ihr Programm aufzunehmen. Bei der Diskussion kam die Fra-

ge nach dem schlechten Gewissen auf. „Ja, da gab es Situationen, in denen ich ein schlechtes Gewissen hatte, aber ich habe gelernt, kein schlechtes Gewissen haben zu müssen, wenn ich etwas nicht leisten kann“, erklärte sie.

Auf die Frage, wie sie mit Stresssituationen umgeht, antwortete sie: „Ich muss ziemlich heftig sprechen, meine laute Stimme hilft mir dabei.“

„Es muss etwas passieren in unserer Welt, es kann nicht sein, dass man sich nicht zu seiner Krankheit bekennen kann, weil man sonst seinen Arbeitsplatz verliert“, betonte die Autorin und erinnerte daran, dass es zu ihrer Zeit schon fatal gewesen sei, sich zur Depression zu outen.

Sie habe Strategien entwickelt, um ihre Krankheit in den Griff zu bekommen, so der Gast. Dazu gehöre, sich nicht nach unten ziehen zu lassen und ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, wenn sie merke, dass es abwärts gehe. Es sei wenig hilfreich, im Bewusstsein der Depression auf Hilfe zu verzichten.

Als „Mutmacherin für lebensbejahende Wege“ ist Gerda Gutberlet-Zerbe seit 2009 unterwegs in Deutschland.

Im Saal des Gleis 1 war am Donnerstagsabend Abend kein Stuhl mehr frei.

Für die Gastgeber Joachim Schröder von AWO Trialog, der auch als Moderator wirkte, und Mechthild Strake, stellvertretende Kreisvorsitzende des Kreisbehindertenbeirats, ein Zeichen dafür, das richtige Thema aufgegriffen zu haben.



Die Heiligenfelderin Manja Neumann (r.) eröffnete ein Kosmetikstudio in Syke. Heike Terveen betreibt im selben Haus (Schlossweide 11) ein Nagelstudio. Foto: Ehlers

„Beauty-Wünsche“ werden erfüllt

Kosmetik- und Nagelstudio Schlossweide 11

SYKE (dc) • In Sachen Schönheit gibt es in Syke seit kurzem eine neue Adresse. An der Schlossweide 11 werden ab sofort „Beauty-Wünsche“ erfüllt. Die Heiligenfelderin Manja Neumann eröffnete dort ein Kosmetikstudio mit Wellnessbereich.

Zudem gehören Massagen, Sauna und eine Infrarotkabine zum Programm. Die 38-Jährige ist gelernte Apothekerin sowie Kosmetikerin und ist bereits seit dem Jahr 2003 im Beauty-Bereich tätig. Ihr neues Studio steht dabei jedem offen.

„Hier können unterschiedliche Dienstleistungen wahr-

genommen werden, gerne auch mit dem Partner“, erklärt Neumann.

Wer sich nach der kosmetischen „Behandlung“ noch die Nägel polieren lassen möchte, hat dazu im Haus an der Schlossweide 11 auch die Gelegenheit.

So betreibt Heike Terveen dort ein Fingernagelstudio. Terveen arbeitet bereits seit sechs Jahren in diesem Bereich.

Zudem befindet sich im „Beauty-Haus“ noch eine medizinische Fußpflege, die die Rundumversorgung in puncto Körperpflege abrundet.



Autorin Gerda Gutberlet-Zerbe bei ihrem Vortrag im Gleis 1.

Foto: Ehlers